

Die europäische und internationale GebärdensprachlehrerInnen-Konferenz in Prag

Von 18. bis 20. Oktober 2013 fand in der tschechischen Hauptstadt Prag die Lesico-Konferenz, die GebärdensprachlehrerInnen-Konferenz, statt. Es nahmen etwa 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehr als 25 verschiedenen Ländern teil. Nicht nur die GebärdensprachlehrerInnen aus Europa, sondern auch aus den USA, Singapur und Kuwait waren dort anwesend. Aus Österreich haben sich etwa 30 Personen angemeldet, wobei bei der Tagung tatsächlich zwei Dutzend aus der Alpenrepublik erschienen waren. Somit stellte Österreich das größte Kontingent aller anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Konferenz fand im historischen Zentrum in Prag statt

Die Lesico-Konferenz fand im Institut des tschechischen Verbandes der technischen und wissenschaftlichen Gesellschaft statt, die im historischen Zentrum liegt. Die Tagung wurde von fünf GebärdensprachlehrerInnen-Organisationen von ganz Tschechien mit Unterstützung von der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag und dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Tschechischen Republik organisiert. Das altehrwürdige Gebäude liegt in der Nähe von der weltberühmten Karlsbrücke am prächtigen Fluss Moldau, diese nur für Fußgänger zugänglich ist, und dieses sich auch ganz in der Nähe der historischen Altstadt befindet. Prag zählt etwa 1,2 Millionen Einwohner und ist somit die größte Stadt Tschechiens. Das historische Zentrum in Prag wurde im Jahre 1992 zum UNESCO-Weltkulturerbe erkoren, und die Architektur in dieser Stadt ist wirklich vielfältig. Prag ist wirklich eine wundervolle Stadt, und man kann sie wirklich mit romantischen Zügen genießen, und der Ort wurde von den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg weitaus verschont, und somit ist die wichtigste Kulturstätte erhalten geblieben sind.

Der Willkommensgruß fand Freitag abends um 19 Uhr nach den ersten nachmittäglichen Referaten im historischen Rathaus statt, wo alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den kulinarischen Genuss und Getränke kostenlos einnehmen konnten, und das Ende dieses faszinierenden Treffens fand um etwa 23 Uhr statt.

Zwei Professoren aus den USA und Deutschland hielten Grundsatzreferate

Von freitagnachmittags, wo die Lesico-Konferenz eröffnet wurde, bis Sonntag mittags präsentierten diverse Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Ländern ihre Arbeiten und Erfahrungen in vielfältigen Themenbereichen. Die Grundsatzreferate, denen mehr Redezeit eingeräumt wurde, hielten Dr. Peter C. Hauser aus den USA und Dr. Prof. Christian Rathmann von der Universität Hamburg (Deutschland).

Peter Hauser ist ein klinischer Neuropsychologe und der Professor in einem nationalen technischen Institut für gehörlose Personen in Rochester im Bundesstaat Michigan (USA). Er erklärte in seinem Referat mit dem Thema „Sign Gain“ die Funktionen des menschlichen Gehirns, und auch in welchen Gehirnhälften sich die Lautsprache und Gebärdensprache befinden. Außerdem zeigte er in verschiedenen Forschungsergebnissen die Wahrnehmungen durch diversen Personengruppen, wie etwa gehörlose Kinder, deren Eltern ebenfalls gehörlos sind, sogenannte Deaf-CODAs, gehörlose und hörbehinderte Menschen, die entweder bei der Geburt oder erst im unterschiedlichen späteren Lebensalter die Gehörlosigkeit erworben haben, deren Eltern aber hörend sind, ebenso wie hörende Kinder, deren Eltern gehörlos sind, genannt als CODAs, und hörende Personen, die erst später die Gebärdensprache lernen. Er verglich alle dieser Gruppen, und fand heraus, dass gehörlose und hörende CODAs bessere Forschungsergebnisse in der Verwendung der Gebärdensprache aufweisen konnten. Er nannte, dass diese Personengruppen mehr Vorteile haben, die Gebärdensprache besser verinnerlichen zu können.

Am zweiten Tag hielt der deutsche Professor Christian Rathmann ein Grundsatzreferat über das Thema Professionalisierung der Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer für die Zukunft auf europäischer Ebene. Er zählt sechs Aspekte auf, die den Weg zur Professionalisierung dieses Berufes begleitet werden müssen, und zwar Linguistik, Kultur, Erlernen der Sprache, Unterrichten, Beurteilung und die Verwendung der digitalen Medien. Ferner hat er GERS (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) erklärt, und es wurde vor kurzem eine Institution für GERS für die Gebärdensprachen gegründet, und dort werden die Zuordnungen für die Einstufungen der Sprachlerner/innen vorbereitet und besprochen, und das Ziel ist, dass es eine einheitliche Regelung für die Gebärdensprache im europäischen Raum geben wird.

Es wurde auch von Rathmann angesprochen, zu welchem Level die derzeitigen Gebärdensprachdolmetscher/innen angehören. Seiner Meinung nach werden einige Gebärdensprachdolmetscher/innen dem B2-Level zugeordnet. Er sagte, dass viele Gehörlose mit der Qualität der Gebärdensprachdolmetscher/innen nicht zufrieden sind. Daher ist es notwendig, dass die Ausbildung der Gebärdensprachlehrer/innen verbessert werden muss, und die Professionalisierung für die Gebärdensprachlehrer/innen ist die einzige Alternative, um die Qualität der Gebärdensprachlernenden zu erhöhen. Außerdem hat er über ein Buch informiert, das ein Trainingsprogramm für die Gebärdensprachdolmetscher/innen (Learning Outcomes) beinhaltet. Er sieht es sehr positiv, dass es dieses Buch gibt, aber es gibt auch einen negativen Aspekt, denn viele Gebärdensprachdozent/innen wissen von diesem Buch nichts. Es wurde ihnen diese Lektüre nicht bekannt gemacht.

Ein drittes Grundsatzreferat am Sonntag wurde geplant, musste aber kurzfristig wegen einer Krankheit des englischen Referenten Stuart Anderson abgesagt werden.

Weitere Referate aus verschiedenen Ländern

Bei den restlichen Vorträgen wurden pro Referent/in zwanzig Minuten Redezeit eingeräumt. Am Freitag wurden drei Referate im Bereich „Strategie und Methodik des Unterrichtes der Gebärdensprache“ abgehalten und zwar von Kristof De Weerd (Antwerpen, Belgien), Iris Wijnen, Tom Uittenbogert (Holland) und Gary Quinn (Edinburgh, Schottland). Den nächsten Tag am Vormittag durften Patricia Hermann-Shores (Zürich, Schweiz) und A. Clark Denmark (Preston, England) mit dem Schwerpunkt „Professionale Entwicklung der Gebärdensprachlehrer/innen“ referieren, wobei der zweite selbst nicht persönlich erschien, sondern schickte eine Videobotschaft. Nach der Mittagspause, wo die Teilnehmer/innen das Mittagessen in diesem Institut einnahmen, wurden die Reden mit diversen Schwerpunkten weitergeführt, und zwar im Gebiet „Linguistik (auch Psycholinguistik, Soziolinguistik, etc.) der Gebärdensprache und ihre Anwendung zum Unterrichten von Gebärdensprache“, wo Joni Oyserman (Amsterdam, Holland), Simon Kollien (Hamburg, Deutschland) und Juhász Ferenc (Ungarn) vorgetragen haben. Den Abschluss der Referatsserie bildeten Delfi Aliaga (Katalonien, Spanien), Linda Day, Tessa Padden (Großbritannien), Stefan Goldschmidt (Hamburg, Deutschland) sowie Luigi Lerosse und Stefania Lerosse (Italien) im Bereich „Einsatz moderner Technologien in der Erlernung der Gebärdensprache“. Nach Beendigung jeder Rede eines Bereiches wurde eine Fragerunde vom Publikum an den Vortragenden durchgeführt.

Kommission für die Neugründung des Europäischen GebärdensprachlehrerInnenverbandes gegründet

Nun ist es Zeit, dass ein Europäischer-Gebärdensprachlehrer/innen-Verband ins Leben gerufen wird. Zum Vergleich gibt es schon seit längerem beispielsweise eine Organisation von Gebärdensprachdolmetscher/innen (WASLI und EFSLI), und warum nicht einen Verband von Gebärdensprachlehrer/innen auf internationalem Niveau. Nun wurde auf dieser Konferenz beschlossen, dass fünf gehörlose Personen einer fünfköpfigen Kommission angehören, die die Gründung des Europäischen Gebärdensprachlehrer/innen-Verband vorbereiten sollen. Die fünf Ausgewählten sind die Niederländerin Joni Oyserman, die Tschechin Radka Nováková, die Französin Delphine Petitjean, der Deutsche Stefan Goldschmidt und der Italiener Luigi Lerosse. Diese sollten unter anderem eine Satzung für den neugegründeten Verband vorbereiten.

Die nächste Lesico Konferenz findet im Jahre 2015 in Frankreich statt

Nun wurde auch bei dieser Konferenz beschlossen, dass in Zukunft alle zwei Jahre die Lesico-Konferenz in verschiedenen Ländern stattfinden wird, und die nächste Konferenz wird im Jahre 2015 in Frankreich durchgeführt, das sich bei der Abstimmung mit 57 Stimmen gegen den Mitbewerber Niederlande mit 49 Stimmen und der Schweiz mit 20 Stimmen durchgesetzt hat.

Die Teilnahmegebühr von etwa 75 Euro umgerechnet ist sehr günstig, da der Beitrag nicht nur für den Vortrag, sondern inkludiert auch die Kaffeepausen plus großzügigen Mehlspeisen an den Vormittagen und Nachmittagen, ebenso wie ein Mittagessen. Die Getränke, Mineralwasser mit oder ohne Kohlensäure, durften von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Kosten entnommen werden. Die Organisation dieser Konferenz war perfekt verlaufen.

Bericht und Fotos: Paul Steixner